



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

# GUTES AUFWACHSEN MIT MEDIEN



2020/21

## Online dabei – aber sicher!

Kindern und Jugendlichen  
Orientierung in der digitalen Welt geben

 [bmfsfj.de](https://www.bmfsfj.de)

Passwort-Schlüssel abziehen

Online erstellen  
[passwort-schluessel.de](https://passwort-schluessel.de)

und deine Daten schützen. So geht's > Seite 5

**i**

### Passwort-Schlüssel – Daten schützen

1. Passwort-Schlüssel von der Titelseite auf Plakat, Handy, Tablet oder PC kleben.
2. Wort ausdenken. Geheimhalten!
3. Buchstaben einzeln durch die Zeichen des Passwort-Schlüssels ersetzen.
4. Fertig! Zusammen mit den 4 Start-Zeichen ist das Passwort sicher.

Ein sicheres Passwort hat große und kleine Buchstaben, Zahlen und Satzzeichen. Es ist mindestens 12 Zeichen lang.



Liebe Leserinnen und Leser,

fragen Sie sich auch manchmal, was es mit dem neuesten TikTok-Video auf sich hat oder wer bei Brawl Stars den stärksten Clan führt? Fest steht: Für Kinder ist das wichtig.

Die digitale Welt ist ein zentraler Bestandteil ihres Alltags. Das hat sich auch in der Coronavirus-Pandemie gezeigt. In Zeiten intensiver Kontaktbeschränkungen waren sie täglich eine Stunde länger mit digitalen Medien und Kommunikationsmitteln beschäftigt als vorher. So konnten sie in Kontakt mit Freundinnen und Freunden bleiben, für die Schule lernen, gemeinsam online spielen oder sich von Videos unterhalten lassen. Viele Eltern machen sich neben den positiven Aspekten der Digitalisierung auch Sorgen, ob mehr Online-Zeit ihren Kindern schadet.



Dass diese Sorgen berechtigt sind, zeigt die Zunahme von Cybermobbing, Belästigungen oder Fake News während der Pandemie. Das Problem: Die großen und beliebten Online-Dienste ignorieren häufig, dass ein Großteil ihrer Nutzerinnen und Nutzer jünger als 13 Jahre ist. Mit einem modernen Jugendschutzgesetz will ich das ändern. Die Anbieter sollen sich mehr kümmern und Kinder besser vor Übergriffen und Gefahren schützen, beispielsweise mit kindgerechten Voreinstellungen und Hilfesystemen.

Damit Kinder gut mit digitalen Medien aufwachsen, brauchen sie neben Schutz auch eine kompetente Begleitung. Das denken wir bei der Reform des Jugendschutzgesetzes mit. Eltern sollen sich leichter und schneller informieren können, ob eine App für ihr Kind geeignet ist. Das schaffen wir zum Beispiel dadurch, dass Interaktionsrisiken wie Cybermobbing, sexuelle Anmache oder Abzocke künftig bei Alterskennzeichen berücksichtigt werden müssen.

Und wir wollen Eltern dabei unterstützen, ihre Kinder auf dem Weg in die digitale Welt zu begleiten und ihnen zur Seite zu stehen: mit dieser Broschüre, die natürlich auch online verfügbar ist. Sie gibt einen Überblick über angesagte Apps, ihre Vorteile und Fallstricke. Sie zeigt, welche Angebote für Kinder empfehlenswert sind und wie beliebte Dienste sich sicherer nutzen lassen. Sie ist unser Informationsangebot für die gesamte Familie. Ein kleiner Kompass für die digitale Welt, damit sich alle besser zurechtfinden und unsere Kinder gut mit Medien aufwachsen.

Ich wünsche Ihnen eine erkenntnisreiche Lektüre und viel Erfolg auf ihrem gemeinsamen Weg im Netz!

Ihre

A handwritten signature in blue ink that reads 'Franziska Giffey'. The signature is fluid and cursive, with the first name being more prominent.

Franziska Giffey  
Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

# Bausteine zur Broschüre „Gutes Aufwachsen mit Medien“

Diese Broschüre wird seit über 20 Jahren von jugendschutz.net für das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend erstellt. Sie ist Kern eines Gesamtkonzeptes zur Medien-erziehung. Es besteht aus Material für Kinder und Erwachsene und aus Online-Tools für die ganze Familie.



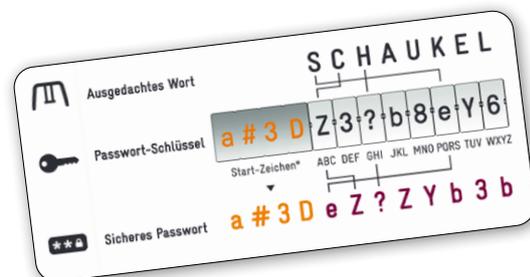
Webcam-Sticker schützt  
Kameras in PC, Handys,  
Tablets, Konsolen:  
[bmfsfj.de/sticker](http://bmfsfj.de/sticker)



Spielend sicher  
surfen lernen:  
[klick-tipps.net](http://klick-tipps.net)



Gemeinsam Regeln vereinbaren:  
[netz-regeln.de](http://netz-regeln.de)



Online Passwörter erstellen  
mit Infos und Übung:  
[passwort-schluessel.de](http://passwort-schluessel.de)



ONLINE DABEI -> SAFE:  
Plakat für sicheres Verhalten  
in Social Media und Games



# Inhalt

<b>1</b>	<b>Wie es Kindern &amp; Jugendlichen in Social Media ergeht</b> .....	<b>6</b>
	„Kinder online: Lieber aktiv als nur zuschauen“, Prof. Dr. Friederike Siller, TH Köln .....	8
	„Jugend online: Gemeinsam daheim dank Instagram“, Dr. Niels Brügger, JFF München .....	9
	Social Media Wegweiser Online-Plattformen & Spiele-Apps .....	10
<b>2</b>	<b>Risiken in Social Media &amp; Games erkennen &amp; abwenden</b> .....	<b>12</b>
	Cybermobbing: „Mobbing-Opfer sein ist schrecklich.“ .....	12
	Cybergrooming: „Nur Jonas versteht mich, dachte ich.“ .....	13
	Sexting: „Mein Oben-ohne-Bild im Netz fühlt sich schrecklich an.“ .....	14
	Challenges: „Erst hatte ich Spaß, dann Angst um mein Leben.“ .....	15
	Werbe- & Kostenfallen: „Das war Werbung? 100 Euro futsch!“ .....	16
	Fake News: „Mama, stimmt das wirklich mit der Katze?“ .....	17
	Gewalt: „Erst war ich erschrocken, dann habe ich es meinen Freunden weitergeschickt.“ .....	18
<b>3</b>	<b>Sicherheit gut &amp; richtig umsetzen</b> .....	<b>19</b>
	Smartphone, Tablet .....	20
	Social-Media-Dienste .....	21
	Konsolen, Spieleplattformen, Sprachassistenten .....	22
	Medienkompetenz & Risikomanagement .....	23
	Gute & geprüfte Onlineangebote zu Social Media .....	24

# 1

## Wie es Kindern & Jugendlichen in Social Media ergeht

**Social Media gehört zur heutigen Lebenswelt. Obwohl YouTube, Instagram & Co. nicht für Kinder sind, halten sich viele dort auf. In der Corona-Krise musste Unterricht oft digital stattfinden. WhatsApp unterstützte teilweise beim Home-schooling. Alle Kinder und Jugendlichen sollen von den Chancen durch Social Media profitieren: Schutz, Teilhabe und Befähigung sind ihre Rechte.**

### Risiken kennen

Kinder können sich leicht mit falschem Geburtsdatum in Social-Media-Diensten anmelden, ohne dass Eltern es merken. Von den Gefahren dort bekommen Eltern dann wenig mit: Cybergrooming, Mobbing, Datenraub, Werbefallen, Gewalt, Hass und Fake News. Da Anbieter die Schutzbedürftigkeit von Kindern kaum berücksichtigen, ist das Wissen der Eltern umso wichtiger.

**Durch Kenntnis können Sie Ihrem Kind zeigen, wie es mit Risiken umgehen soll.**

*„Forschungsdaten – unter anderem aus dem ACT ON!-Monitoring – belegen, dass Jugendliche sich durchaus Gedanken über Risiken machen.“\** Dr. Niels Brügger, JFF München

### Einstellungen prüfen

Bei den meisten Social-Media-Angeboten sind neue Profile öffentlich, also für alle anderen einsehbar. Kinder und Jugendliche können sich nicht vorstellen, dass sie mit ihren Postings private Informationen über sich und ihr Zuhause „mit der ganzen Welt“ teilen.

**Stellen Sie die Profile Ihres Kindes „privat“ ein.**  
Anleitungen dazu S. 21.

### Bei Stress unterstützen

Kinder und Jugendliche lieben die Gemeinschaft in Social Media. Nach der Schule bleiben sie dort virtuell verbunden. Sie folgen sich gegenseitig. In Videos anderer Kinder sind sie „zu Gast“ und geben sich Feedback für ihre Beiträge. Das läuft nicht immer friedlich ab.

**Schalten Sie sich ein, wenn Ihr Kind mit „virtuellem“ Streit alleine nicht fertig wird.**

### Verantwortung fördern

Kinder schätzen die Kamera ihres Smartphones. Sie fotografieren andere, machen Selfies und nutzen lustige Filter und Smileys. Diese Bilder zeigen sie gerne online. Das Recht am Bild und eigenem Werk ist ihnen bei all dem meist noch nicht bewusst.

**Stärken Sie die Verantwortung für Veröffentlichungen bei Ihrem Kind.**

## Ausprobieren ist wichtig

Mädchen ahmen häufig die bekannten Beauty-Influencerinnen nach und zeigen so, was sie können: Styling, Make-Up, Mimik mit Schmolllmund. Jungen präsentieren eher Fußball und Sport, Erfolg in Onlinegames. In Abgrenzung von den Eltern und Erwachsenen suchen sie nach ihrer eigenen Identität. Das passiert durch Ausprobieren und stärkt dadurch ihr Selbstbewusstsein.

**Unterstützen und loben Sie Ihr Kind, damit es seine Anerkennung nicht nur aus dem Netz zieht.**

*„Medien eröffnen für Jugendliche heute unverzichtbare Räume. Sie sollten aber auch andere Räume haben.“\**

## Freizügige Bilder vermeiden

Viele Kinder eifern ihren Idolen nach. Wie diese zeigen sie sich manchmal wenig bekleidet, geschminkt und in Posen, um ihre Wirkung auszuprobieren. Solche Aufnahmen sollten nicht ins Netz! Spott und Mobbing von Gleichaltrigen kann die Folge sein. Sie können aber auch zu Missbrauch durch Menschen mit sexuellem Interesse an Heranwachsenden führen.

**Sprechen Sie über Grenzen der Selbstdarstellung. Versichern Sie Ihre Hilfe, wenn Ihr Kind verunsichert ist oder sich unbehaglich fühlt.**

*„Wichtig ist Jugendlichen meist, dass sie selbst entscheiden können, was online passiert, wenn es Probleme gibt.“\**

\*Das ganze Interview von Dr. Brüggem → S. 9

## Familie – das beste soziale Netzwerk

Durch das Elternhaus lernen Heranwachsende Social Media verantwortungsvoll zu nutzen. Dazu gehört der korrekte Umgang mit eigenen und fremden Informationen, Daten und Rechten. Und dazu gehört, auch offline ein gutes soziales Netzwerk zu bilden. Bei gemeinsamen Unternehmungen ohne Smartphone ergeben sich offene Gespräche ohne Ablenkung.

## Neues Gesetz für modernen Schutz

Derzeit ist ein neues Gesetz geplant. Es nimmt das Recht von Kindern und Jugendlichen auf unbeschadete Teilhabe online ernst. Anbieter großer Dienste werden verpflichtet, mehr Schutz durch bessere Vorsorge zu bieten. Geregelt werden soll auch, dass Risiken durch Interaktion in die Alterskennzeichnung bei Film- und Spieleplattformen einbezogen werden. Durch einheitliche und einfache Alterskennzeichen sollen Eltern bei der Erziehung unterstützt werden.

.....  
„Kinder in Social Media“, jugendschutz.net 2020  
Recherche von 60 YouTube-Kanälen, 120 TikTok- und 30 Instagram-Profilen von Kindern



### Lernen und Freizeit von 12- bis 13-Jährigen in der Corona-Krise

- 41 % lernten mit anderen im Chat, 23 % über Tutorials im Netz
- 69 % nutzten YouTube, 54 % Wikipedia, 23 % TV oder Mediathek, 24 % Schulsendungen im TV oder online
- 71 % verwendeten als Lerngeräte das Handy, 72 % PC/Laptop, 35 % Tablet
- Kontakt zu Gleichaltrigen hatten 88 % über Messenger wie WhatsApp, 37 % über Computerspiele/Teamspeak, 29 % über Videochats wie Skype

JIMplus 2020

## „Kinder online: Lieber aktiv, als nur zuschauen“

### **Unsere Tochter (11) ist oft auf TikTok. Ab und zu zeigt sie uns was. Was raten wir ihr am besten?**

TikTok ist für Kinder attraktiv, aber auch riskant. Viele Inhalte sind ungeeignet für das Alter Ihrer Tochter. Außerdem könnte sie über sich selbst zu viele Informationen preisgeben. Selbst wenn Sie die Kontakte auf „privat“ einschränken, darf Ihr Kind nicht zu vertrauensselig sein. Denn auch in einer Klassengruppe können Dritte Ihr Kind unter Druck setzen oder sensible Infos weitergeben. Ich empfehle: Sprechen Sie mit Ihrem Kind über die Risiken. Probieren Sie die App gemeinsam mit Ihrem Kind aus.

### **Unser Sohn (12) eifert seinem Idol auf YouTube nach. Wir sehen mit gemischten Gefühlen, wie viel Energie er für Videos aufbringt.**

Videos produzieren, im Netz teilen und sich mit Leuten austauschen, die sich dafür interessieren, kann sich sehr positiv auf das Leben junger Menschen auswirken. Und es ist auch ihr Recht, am digitalen Leben teilzuhaben. Allerdings: Videos können nachteilig sein, vielleicht auch später erst. Also: Vor- und Nachteile besprechen und auf dem Laufenden bleiben, was Ihr Kind tut. Wichtig ist ein ausgewogenes Verhältnis zwischen dem Hobby, selbst „Content Creator“ zu werden und anderen Freizeitaktivitäten. Es darf kein Druck sein. Sobald der Spaß bei Ihrem Sohn nicht mehr überwiegt, sollte das für Sie ein Warnschuss sein. Auch wird Ihr Sohn einiges aushalten können müssen bei negativem Feedback. Dann ist es wichtig, dass er Sie an der Seite hat, um Konflikte und Lösungen zu besprechen.

### **Unsere Tochter (12) hat unter einem Post scheußliche Kommentare bekommen. Und ist ganz niedergeschlagen.**

Kränkungen und Bedrohungen – direkt oder auch für andere sichtbar – sind schwerwiegend und nicht harmlos. Überlegen Sie mit Ihrer Tochter Strategien, mit Konflikten offline und online umzugehen. Unterstützung hilft. Wenn der Klassenrowdy einen Schwachen auf dem Schulhof

Prof. Dr. Friederike Siller,  
TH Köln



unterdrückt, haben viele erst einmal Angst. Aber wenn alle zusammen stehen, hat der Rowdy keine Chance. Auch online müssen andere sich einmischen und so etwas dislikern. Manchmal ist es ratsam, eine Zeit lang oder ganz auf einen Dienst zu verzichten oder einen Gruppenchat zu verlassen. Bei schweren Angriffen: Schulsozialarbeitende oder Lehrkräfte, bei sexueller Belästigung die Polizei um Hilfe bitten.

### **Unser Sohn (10) möchte sein Grundstück bei Minecraft gerne mit anderen bauen und dazu auch chatten. Ist er dabei sicher?**

Minecraft übt auf Kinder eine große Faszination aus, es gibt sehr umfassende Bauprojekte in dieser Welt. Das möchten sie mit anderen Kindern teilen. Am besten spielen Sie zunächst selbst mit dem Kind von einem zweiten Rechner aus, holen dann Geschwister oder Freunde des Kindes dazu. Wenn so grundlegende Regeln besprochen und Erfahrungen mit digitaler Kommunikation gemacht worden sind, kann das Kind mit anderen zusammenkommen, die es nicht persönlich kennt.

### **Unsere Kinder (8 und 9) sollen fit sein, wenn sie mit anderen online Kontakt haben. Was können wir dazu tun?**

Ihre Ansicht, den Kindern schon früh auch im Netz ein soziales Gespür beizubringen, sehe ich sehr positiv. Im Alter Ihrer Kinder vermitteln Sie ihnen viel. Helfen Sie ihnen, das Internet vielfältig und zu ihren Zwecken zu nutzen, sich mit anderen zu vernetzen, die ähnliche Interessen und Ziele verfolgen und so positive Erfahrungen mit dem Netz zu sammeln. Das stärkt Ihre Kinder. Und umgekehrt werden Ihre Kinder Vorbild für andere, wenn sie sich mit Ihrer Begleitung gut im Netz verhalten.

## „Jugend online: Auch zuhause mobil“

### **Unsere Tochter (14) hat in den letzten Monaten ein sozusagen digitales Leben geführt. Wie geht es nun weiter? Zurückdrehen, weiterdenken ...?**

Unbedingt weiterdenken und auch weiter begleiten. Im Lockdown waren digitale Medien für viele die einzige Möglichkeit, mit Freundinnen und Freunden Zeit zu verbringen. Und das fand nicht nur in Videochats statt, sondern auch in gemeinsamen Computerspielen, dem Teilen von Musik- oder Comedy-Clips und vielem mehr. So wurde eine wichtige Funktion von Medien beim Aufwachsen sichtbar, die es aber zuvor auch schon gab – das Gestalten sozialer Beziehungen in und über Medien. Medien eröffnen für Jugendliche heute unverzichtbare Räume. Sie sollten aber auch andere Räume haben.

### **Unser Sohn (14) hat mit Mobbing schlechte Erfahrungen gemacht. Unsere Hilfe klappte nicht so ganz toll.**

Wichtig ist Jugendlichen meist, dass sie selbst entscheiden können, was online passiert, wenn es Probleme gibt. Mobbing ist in erster Linie ein sozialer Konflikt, der über Medien ausgetragen und so eskaliert wird. Deshalb trägt zur Lösung bei, wenn von Plattformen Mobbing-Inhalte gelöscht werden.

### **Unser Sohn (14) ist natürlich kein Kind mehr. Trotzdem denken wir, dass er online zu blauäugig ist. Von Risiken will er wenig hören.**

In diesem Alter verändert sich vieles im Verhältnis zwischen Eltern und ihren Kindern. Dazu gehört auch, dass viele Kinder nicht mehr ihre Eltern, sondern sich selbst als kompetenter in Bezug auf digitale Medien ansehen. Forschungsdaten – unter anderem aus dem ACT ON!-Monitoring\* – belegen, dass Jugendliche sich durchaus Gedanken über Risiken machen. Ein Ideal wäre, gemeinsam mit den Kindern zu besprechen, was sie mit Medien machen, wie sie mögliche Risiken einschätzen und was sie machen könnten, um sich zu schützen. Dabei sollte auch eine Rolle spielen, ob Anbieter unterstützende Funktionen bereitstellen. Die kennen Kinder oft nicht. Und Sie?

Dr. Niels Brügger,  
JFF – Institut für  
Medienpädagogik, München



### **Unsere Tochter (15) ist aktiv online unterwegs bei Umweltaktionen. Was könnte ihr da schon für ihre Zukunft/Ausbildung nutzen?**

Das kann vieles sein. Sie lernt, sich mit anderen zu engagieren und dafür digitale Medien zu nutzen. Hilfreich ist ein Denken, wie man reale Probleme auch mit digitalen Mitteln lösen kann – wenn es sinnvoll ist. Konkret könnte das die Kommunikation über Videotools oder die Selbstorganisation mit digitalen Kalendern sein. All dies ist in Ausbildung/Arbeitswelt und auch privat weiterhin hilfreich.

### **Wir sehen digitale Entwicklungen positiv. Trotzdem: Was kann man für seine Kinder tun, damit sie gut damit erwachsen werden?**

Mir fallen zwei zentrale Dinge ein: Erstens, sich für die Interessen der eigenen Kinder interessieren und Gesprächspartner sein. Das ist sicher gerade in der Pubertät eine Herausforderung. Zweitens ist wichtig, weiterhin ein Vorbild zu sein. Wer von den Kindern verlangt, das Handy zur Seite zu legen, muss das auch selbst machen. Wer will, dass auf Persönlichkeitsrechte geachtet wird, muss das eigene Sharing von Bildern auch so ausrichten. Und wer eine kritische Haltung zu Risiken in sozialen Medien fördern will, muss darüber sinnvolle Gesprächsangebote bieten können.

\*ACT ON! Monitoring-Studie, JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis, München ([act-on.jff.de/die-monitoring-studie](http://act-on.jff.de/die-monitoring-studie))



## Social Media Wegweiser Online-Plattformen & Spiele-Apps

Die großen Online-Plattformen und beliebtesten Apps sind nicht für Kinder gemacht. Unter 13 Jahren oder teilweise sogar unter 16 Jahren ist die Nutzung laut AGBs nicht erlaubt. Es sei denn, die Accounts werden von den Eltern geführt. Dann geht der Anbieter davon aus, dass die Eltern aufpassen. Trotzdem melden sich viele Kinder ohne Kenntnis der Eltern dort an. Gut, wenn Sie wissen, was Ihre Kinder daran reizt und auf was zu achten ist. Sichere Einstellungen zu den Angeboten → S. 21



### Instagram

Facebook Ireland Limited  
Fotoplattform – 1 Milliarde Menschen pro Monat.



ab 13



Fotos und Videos mit Filtern bearbeiten und im eigenen Profil oder in einer 24-Stunden-Story teilen. Beiträge anderer anschauen, liken und kommentieren, anderen Personen folgen. Beliebt: Lifestyle, Mode, Beauty, Reisen, Basteln, Kochen, Innenausstattung, Stars.



Inhalte mit Gewalt und Selbstgefährdung, Cybermobbing und Belästigung. Profile sind voreingestellt öffentlich, Nachrichten kann jeder schicken.



Bei eigenen Beiträgen kann man Kommentare filtern. Profil lässt sich „privat“ schalten. Personen können blockiert oder eingeschränkt werden. Leicht bedienbare Meldemöglichkeiten.



### YouTube

Google Ireland Limited  
Videoplattform – 2 Milliarden Menschen pro Monat.



ab 16, mit Erlaubnis der Eltern ab 13



(Live-)Videos von anderen anschauen, liken und kommentieren. Videos im eigenen Kanal veröffentlichen, den andere abonnieren können. Beliebt: Let's Plays, Musikvideos, Pranks (Streiche), Challenges, Reaktionsvideos, Tutorials, Vlogs (Videotagebücher), Unboxing-Videos (Auspack-Videos).



Gewaltvideos, Cybermobbing und Belästigung. Voreingestellt ist, dass eigene Videos öffentlich sind.



„Eingeschränkter Modus“ ermöglicht Videos zu filtern. Im eigenen Kanal lassen sich Kommentare filtern. Videos können „privat“ geschaltet, aber nicht mit ausgewählten Personen geteilt werden. Leicht bedienbare Meldemöglichkeiten.



YouTube Kids – Videos für Kinder. Eltern können Alter und Zeit einstellen. Ohne aktive Teilnahme.



### TikTok

TikTok Technology Limited  
Video-App – 1 Milliarde Menschen pro Monat.



ab 13. Einzelne Funktionen sind erst ab einem bestimmten Alter freigegeben, z.B. private Nachrichten ab 16.



Kurze Clips erstellen, mit Lieblingssong oder Zitat hinterlegen, bearbeiten und teilen. Clips von anderen anschauen, kommentieren und mit eigenem Video reagieren. Beliebt: Challenges, TikTok-Tänze (z.B. zum Song „Toosie Slide“), Reaktionsvideos und Duette.



Gefährliche Challenges, Cybermobbing und Belästigung. Voreingestellt ist, dass Profile öffentlich sind. Videos können als GIF gespeichert oder per Klick in anderen Diensten geteilt und für Cybermobbing missbraucht werden.



„Eingeschränkter Modus“ kann Videoempfehlungen filtern. Profil lässt sich „privat“ schalten. Bei eigenen Videos lassen sich Kommentare filtern. Personen können blockiert werden. Leicht bedienbare Meldemöglichkeiten.



## WhatsApp

WhatsApp Ireland Limited  
Messenger – 2 Milliarden Menschen pro Monat.



ab 16



Textnachrichten, Fotos und Videos, Sprachnachrichten, Dateien und GIFs senden. Erstellen von Gruppen mit bis zu 256 Mitgliedern. Sprach- und Videotelefonie auch in Gruppen bis 4 Personen.



Nachrichten kann jeder schicken. Voreingestellt ist, dass einen jeder zu einer Gruppe hinzufügen kann. Belästigungen und Cybermobbing sind möglich. Auch ungeeignete Inhalte für Kinder können geschickt werden.



Kontakte können blockiert werden. Profilbild und Info lassen sich auf gespeicherte Kontakte beschränken, der Status auch auf ausgewählte Kontakte.



## Fortnite Battle Royale

Epic Games Germany GmbH  
Koop-Survival-Spiel – 350 Mio. registrierten Personen



ab 18, mit Erlaubnis der Eltern ab 0



Allein oder in Teams von bis zu 4 Personen muss man auf einem immer kleiner werdenden Spielfeld ums Überleben kämpfen. Cartoon-Optik ohne drastische Gewalt. Besondere Aufmerksamkeit bekommen die Tänze von Spielfiguren, die auf Schulhöfen und in Fußballstadien nachgetanzt werden.



„Überlebensdruck“ kann bei Kindern zu Stress führen. Das Spiel bietet viele Anreize zu exzessivem Spielen. Immer wieder neue Items und Skins können zu In-App-Käufen verleiten. Problematische Usernamen, Belästigung und Mobbing im Chat sind möglich.



Voreingestellt wird anstößige Sprache gefiltert. Freundschaftsanfragen können in den Einstellungen abgelehnt werden. Eine PIN-Kindersicherung ermöglicht Eltern Kontrolle über Interaktion. Meldemöglichkeiten sind vorhanden.



## Clash of Clans

Supercell Oy  
Strategiespiel – 17,9 Millionen Menschen pro Tag.\*



ab 18, mit Erlaubnis der Eltern ab 14



Im Strategiespiel bauen Menschen in einer comichaften Fantasy-Welt ein Dorf auf. Sie produzieren Ressourcen, bilden Soldaten aus und ziehen mit ihnen in die Schlacht gegen die Spielkonkurrenz. Das Spielprinzip ist einfach und mitreißend, die Optik bunt und lustig. Clash of Clans spricht Kinder sehr an. Im Spielverlauf kann man Clans beitreten und mit den anderen Mitgliedern chatten.

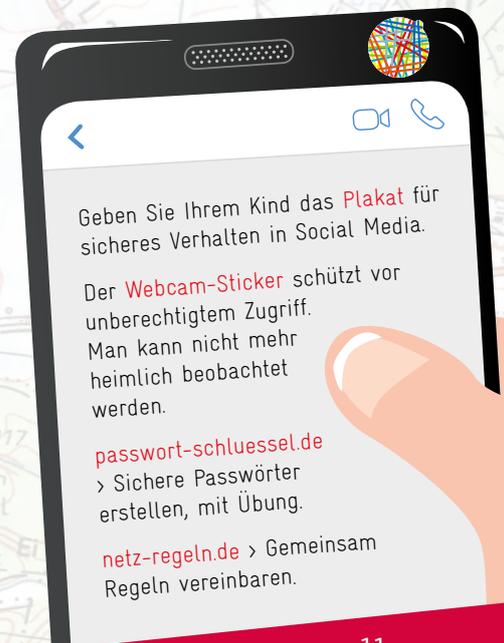


Lange Wartezeiten verlocken zu In-App-Käufen. Das kann leicht bis zu 109,99 € teuer werden. Problematische Usernamen, Belästigung und Mobbing in Clans sind möglich.



Für den Clan-Chat kann ein Wortfilter aktiviert werden. Meldemöglichkeiten sind vorhanden.

\*(Quelle: Statista, Play-Store-Zahlen Juni 2020)



# 2

## Risiken in Social Media & Games kennen & abwenden

### Cybermobbing

„Mobbing-Opfer sein ist schrecklich.“

Felix, 11

Felix ist in der 6. Klasse. Zwei Mitschüler verbreiten online peinliche Bilder und Videos, die sie heimlich von ihm gemacht haben. In einer WhatsApp-Gruppe lästern sie mit anderen über sein Aussehen. Das bedrückt Felix immer mehr.



**Das Gesetz zeigt bei Mobbing klare Haltung** Beleidigung, Verleumdung, Nötigung, Bedrohung, Nachstellung gelten auch im Netz als Straftatbestände. Auch darf niemand Fotos und Videos ohne Erlaubnis der abgebildeten Person veröffentlichen. Dies gilt umso mehr, wenn die Darstellung sehr peinlich oder die Person nackt ist. Wird dieses Recht bei Ihrem Kind verletzt, können Sie bei der Polizei Anzeige erstatten.

Menschen, die andere drangsaliieren und demütigen, gab es schon immer. Aber Online-Diffamierung endet nicht mit Schulschluss. Das Publikum ist größer. Täter und Täterinnen bleiben oft un-erkannt. Das kann eine große Belastung sein und Betroffene jahrelang verfolgen. Kinder können Opfer und Täter werden. Sprechen Sie offen mit Ihrem Kind über Cybermobbing.



#### Fairness lernen

Bei Mobbing nicht: beteiligen, zusehen, schweigen.

#### Erst denken, dann posten

Keine peinlichen Fotos und Videos von anderen verbreiten oder unfair kommentieren. Konflikte persönlich austragen, nicht online.

#### Sich absichern

Nichts Persönliches an Fremde geben. Dienste und Profile sicher einstellen, Passwörter geheim halten. Meldefunktion nutzen, Personen blockieren.

#### Rat suchen, reden und klären

Kann Ihr Kind den Konflikt nicht allein lösen, mit Eltern und Lehrkräften sprechen.

#### Vorfälle dokumentieren

Notieren Sie Datum, Dienst und Täter bzw. Täterin. Speichern Sie problematische Beiträge.

#### Betreiber kontaktieren

Fordern Sie den Betreiber zur Löschung und zum Ausschließen der Person auf. Erfolgt keine Reaktion, wenden Sie sich an [jugendschutz.net/hotline](https://www.jugendschutz.net/hotline).

## Cybergrooming

„Nur Jonas versteht mich, dachte ich.“

Laura, 12

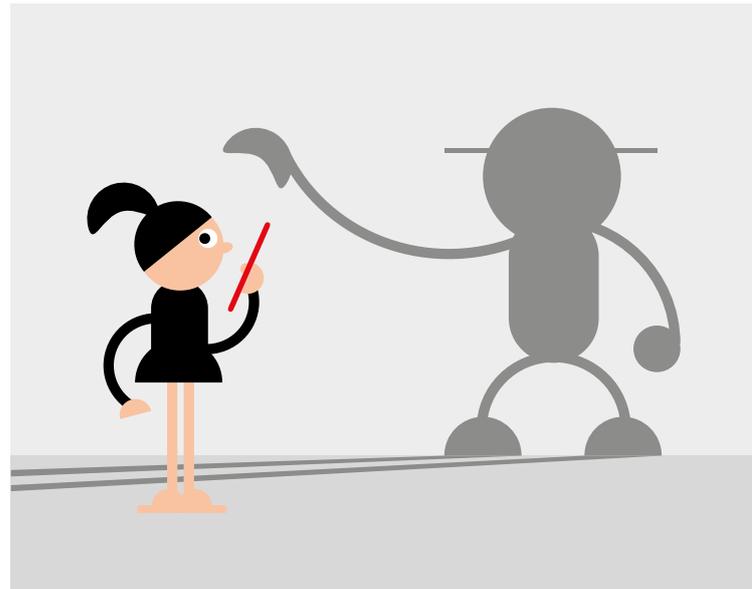
Laura spielt gerne Minecraft. Auf einem Server sammelt sie Rohstoffe, bebaut ihr Grundstück und chattet mit dem 13-jährigen Jonas. Sie verstehen sich immer besser, tauschen Nummern aus, schicken sich Fotos und Sprachnachrichten. Die Gespräche werden intimer. Jonas bittet sie um ein Treffen. Sie vertraut ihm und willigt ein. Aber Jonas ist erwachsen ...



### Das Gesetz spricht bei Cybergrooming klare Worte

Wer ein Kind über das Internet zu sexuellen Handlungen bringen will, kann laut § 176 IV Nr. 3 StGB mit einer Freiheitsstrafe von bis zu 5 Jahren bestraft werden. Entsprechende Handlungen gegenüber Jugendlichen sind gesetzlich nicht erfasst.

Über Social Media und Spiele-Chats bauen Täter oder Täterinnen Vertrauen zu minderjährigen Opfern auf, um eine sexuelle Missbrauchshandlung anzubahnen. Sie manipulieren deren Wahrnehmung und verstricken sie in Abhängigkeit, damit sie sich niemandem anvertrauen.



### Vertrauen erschleichen

Die Täter und Täterinnen täuschen gleiche Interessen und Verständnis vor. Sie geben sich als vertrauenswürdig aus, z.B. gleichaltrig oder als Modelagentur und horchen das Kind geschickt aus. Sie liken Beiträge des Kindes oder schenken virtuelle Spielwährung.

### Identität überprüfen

Alter und Geschlecht des Kindes prüfen sie, indem sie um weitere Fotos, Links zu Profilen, Telefonnummern oder Webcam-Kontakt bitten.

### Übergriffe planen

Versucht wird, den Kontakt in einem privaten Kanal des Dienstes oder einem Messenger weiter zu führen, um unbeobachtet vorzugehen.

### Missbrauch ausüben

Dort fragen sie das Kind nach Aussehen und Erfahrungen. Sie schicken pornografisches Material, fordern erotische Bilder/Videos und drohen mit Veröffentlichung, damit das Kind sich niemandem anvertraut. Auch Treffen z. B. im Schwimmbad oder privat sind eine Gefahr.

### Gesundes Misstrauen behalten

Achtung, wenn die Online-Bekanntschaft

- viele Komplimente und dann sexuelle Kommentare macht,
- übertrieben verständnisvoll erscheint,
- persönliche Daten, Fotos oder Videos verlangt,
- in einen Messenger wechseln möchte,
- fragt, ob man alleine vor dem PC sitzt,
- möchte, dass man die Webcam einschaltet, die eigene aber nicht einschalten will,
- Geld oder Geschenke verspricht,
- rät, niemandem von der Bekanntschaft zu erzählen,
- sich heimlich treffen will.

### Diese Maßnahmen schützen Ihr Kind

- Eltern rufen, wenn etwas komisch vorkommt.
- Unangenehme Gespräche abbrechen, Personen blockieren,
- Meldfunktionen der Dienste bei problematischen Bildern, Videos und Texten nutzen.
- Dienste sicher einstellen → **kompass-social.media**
- Übergriffe dokumentieren. Chatverläufe sichern, Screenshots machen. An die Polizei wenden.

## Sexting

„Mein Oben-ohne-Bild im Netz fühlt sich schrecklich an.“ Katrin, 15

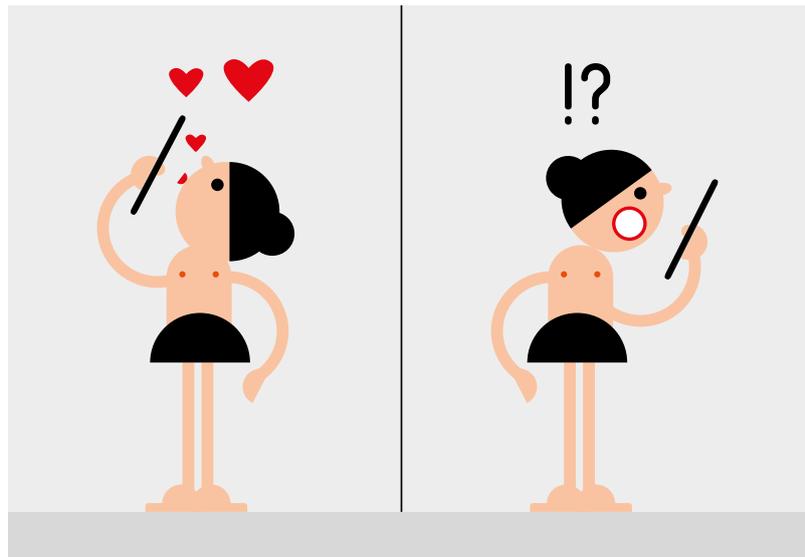
Katrin und Ben sind frisch verliebt. Als Ben in Ferien fährt, bittet er Katrin um ein sexy Foto. Katrin ist unsicher. Sie hat aber auch Angst, dass Ben im Urlaub eine andere kennenlernt. Deswegen gibt sie schließlich nach. Ben schickt das Foto stolz an seinen Freund Jan – der es auf Instagram postet. Katrin weiß nicht, was sie tun soll und bereut, das Foto geschickt zu haben.



### Das sagt das Gesetz zu Sexting

Das freiwillige Versenden eigener erotischer Fotos/Videos ist nicht strafbar bei Jugendlichen über 14 Jahren, z. B. Oben-ohne oder nackt. Wichtig: Abgebildete müssen einverstanden sein mit der Aufnahme. Sonst wird das Recht am eigenen Bild verletzt. Strafbar ist auch das Weiterleiten von solchen Fotos und Videos.

Beim Sexting (Wortbildung aus Sex und Texting) werden z. B. selbst gemachte erotische Aufnahmen per Handy verschickt. Manchmal als Liebesbeweis für Freund oder Freundin. Mancher sucht dadurch nach Selbstbestätigung oder einem Flirt. Riskant ist, wenn man dabei zu freizügig mit sich selbst und der eigenen Privatheit umgeht.



### Sexting – virtuelle Erotik

Alles gut, so lange die digitale Intimkommunikation zwischen zwei Menschen einvernehmlich ist.

Es kann aber auch schief gehen:

- **Cybermobbing:** Bei Streit oder Trennung werden Fotos aus Rache versendet oder öffentlich gemacht. Ein Online-Flirt entgleitet oder wird missbraucht. Auch können Accounts gehackt werden oder das Handy verloren gehen.
- **Sextortion – sexuelle Erpressung:** Mit der Drohung, Darstellungen zu veröffentlichen, werden weitere Bilder oder Geld erpresst.

### Sexting reflektieren

- Überlegen Sie, wie Sie selbst zum Versenden freizügiger Fotos und Videos stehen.
- Fragen Sie Ihr Kind nach dessen Meinung dazu.
- Stärken Sie Ihr Kind, nicht aus Verliebtheit oder unter Druck solche Fotos zu versenden.
- Nicht, wer die Kontrolle über ein sexy Foto verliert, hat einen Fehler gemacht. Sondern diejenige Person, die es unerlaubt weitergibt. Betroffenen sollte keine Schuld zugewiesen, sondern ihnen geholfen werden.

### Sexting: worauf zu achten ist

- Dran denken: Inhalte können gespeichert und weiterverbreitet werden.
- Nur freiwillig und einvernehmlich.
- Erotische Aufnahmen nur an Personen, denen man vertraut. Darauf achten, dass man nicht erkennbar ist, z. B. das Gesicht nicht zeigen.
- Festlegen, dass Bilder und Videos gelöscht werden. Regelmäßig oder spätestens bei Trennung.
- Bei unerlaubt verbreiteten Sexting-Darstellungen die Löschung verlangen.

### Zu spät, was nun?

- Ihr Kind sollte eine Vertrauensperson hinzuziehen.
- Bei Sextortion: Nicht darauf eingehen, keine weiteren Bilder schicken, kein Geld zahlen, nicht zu Treffen gehen!
- Beweise sichern! Screenshots von Inhalten und Infos über den Täter oder die Täterin speichern.
- Kontakt abbrechen! Account blockieren und dem Anbieter melden.
- Anzeige erstatten!
- Siehe auch Tipps → S. 12 und → S. 13

## Challenges

„Erst hatte ich Spaß, dann Angst um mein Leben.“ Paolo, 10

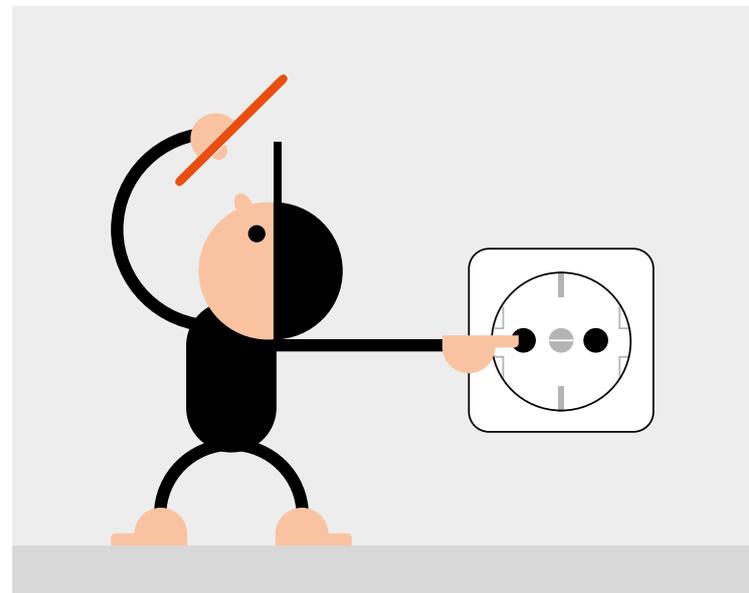
Beim Schulausflug aufs Land wollen Paolo und seine Freunde Kühe erschrecken und sich dabei für TikTok filmen. Erst klingt Musik, dann rennt Paolo wild mit den Armen rudern auf Kühe zu. Viele Kühe stürmen davon. Aber eine direkt auf Paolo zu. Mit einem beherzten Sprung über den Zaun rettet er sich.



### Gefährliche Challenges

- „Outlet-Challenge“: Mit Ladegerät und Münze wird an der Steckdose ein Stromschlag erzeugt. Das kann tödliche Folgen haben. Ebenso Schäden an Elektrik oder dem Gebäude erzeugen.
- „Roofing“, „Trainsurfing“: Das illegale Klettern auf hohe Gebäude bzw. außen Mitfahren auf Zügen ohne Sicherung ist lebensgefährlich.
- „Pro-Ana/Mia- bzw. Hunger-Challenges“: Sie bestätigen Essgestörte in ihrer Krankheit, fördern bei Gefährdeten den Einstieg in eine Essstörung.

Online-Challenges (Mutproben) reizen Kinder und Jugendliche, weil sie Aufmerksamkeit und Anerkennung versprechen. Sie laden ihre Videos in Social Media hoch oder schicken sie per Messenger an Bekannte. Oft fordern sie andere zum Nachahmen heraus. So verbreiten sich Challenges rasant nach dem Schneeballprinzip. Manche Aktionen sind lustig und fördern die Gemeinschaft. Aber andere können zu schweren gesundheitlichen Schäden führen.



### Das reizt an Challenges

Kinder und Jugendliche wollen sich beweisen. Oft auch, um sich von den Eltern dadurch abzugrenzen. In der Peer-Group suchen sie nach Anerkennung. Natürliche Hemmschwellen und Ängste werden überschritten, um sich von der Masse abzuheben.

### Mitmachzwang durch Nominierungen

Wer online aufgefordert wird, steht unter dem Druck, sich der Herausforderung zu stellen. Der soziale Druck vernebelt den Blick für die reale Gefahr. Manche Challenges drohen auch damit, dass peinliche Fotos veröffentlicht werden, wenn man nicht mitmacht.

### Für eine Handvoll Likes

Warnungen vor Gefahren gibt es kaum. Videos von missglückten Versuchen bekommen oft mehr Klicks als erfolgreiche. Sie führen häufig zu Spott und Schadenfreude, vor allem in den Kommentaren.

### Du bist gut, wie du bist

Der wertschätzende Blick auf Ihr Kind und ein respektvoller Umgang mit ihm stärkt sein Selbstbewusstsein. Egal, wem man etwas beweisen möchte: Gesundheit und Leben sind wertvoller!

### Das können Eltern tun

- Ermutigen Sie Ihr Kind, Nein zu sagen.
- Verdeutlichen Sie die Risiken einer Challenge.
- Erklären Sie, dass Challenge-Beiträge auch ausgedacht oder gelogen sein können.

### Mutig gegen gefährliche Challenges

- Nicht weiter teilen.
- Auch Warnungen nicht posten oder liken, weil dies die Verbreitung fördert.
- Dem Anbieter melden.
- Melden bei [jugendschutz.net/hotline](https://www.jugendschutz.net/hotline).
- Akute Gefährdungen der Polizei anzeigen.

## Werbe- & Kostenfallen

„Das war Werbung? 100 Euro futsch!“ Nico, 8

Nico darf auf dem Handy seiner Mutter eine Spiele-App zocken. Die Level werden schwerer und es geht nicht weiter. Da kommt die Werbung, neue Leben zu kaufen, gerade recht. Entscheidet er sich schnell, bekommt er sogar Rabatt. Ein Klick und Nico ist im Shop, mit dem nächsten Klick hat er gekauft. Seine Mutter stellt entsetzt fest, dass Nico fast 100 Euro ausgegeben hat.



### Das Bürgerliche Gesetzbuch regelt

- Kinder unter 7 Jahren sind nicht geschäftsfähig.
- Kinder ab 7 Jahren können ohne vorherige Einwilligung bzw. nachträgliche Genehmigung der Eltern keine Geschäfte tätigen.
- Bezahlt ein Kind ab 7 Jahren einen Internetkauf von seinem Taschengeld bzw. mit einer entsprechenden Gutscheinkarte, gilt dieser Kauf. Ein Kauf auf Rechnung fällt nicht mehr unter den Taschengeldparagrafen.
- Grundsätzlich unwirksam sind Käufe, wenn es sich um Waren handelt, die Kinder nicht besitzen dürfen: z. B. Zigaretten, Alkohol, Gewalt- und pornografische Videos.

Kinder erkennen Onlinewerbung wegen der vielen Formen oft nicht. Selbst Erwachsene durchschauen sie schwer. Um kritische Konsumenten zu werden, müssen sie Werbestrategien begreifen.



LEVEL 10

NUR 1 LEBEN ÜBRIG

NEUE LEBEN KAUFEN – JETZT



### Werbetricks ohne Grenzen

Ob in einer Spiele-App oder bei Social Media wie Instagram und TikTok – das Prinzip ist oft gleich:

- Werbung unterbricht beim Spielen und Schauen, wird in Spiele integriert.
- Produktinfos und Gewinnspiele vermischen sich unbemerkt mit redaktionellen Inhalten.
- Werbekonsum wird belohnt: Für das Schauen von Werbevideos in Apps bekommt man virtuelle Güter oder Währungen.
- Kaufdruck entsteht durch zeitlich befristete Angebote.
- Lieblings-Influencer und -Influencerinnen wecken Wünsche.

### Wünsche ernstnehmen

Es gehört zur kindlichen Entwicklung, dass sie etwas haben wollen. Bleiben Sie Wünschen gegenüber offen. Finden Sie aber zusammen heraus, was ein echter Wunsch ist und was von Anreizen durch Werbung oder das Umfeld ausgelöst wurde.

### Vorbildfunktion wahrnehmen

Wenn Sie einen kritischen Umgang mit Werbung und Konsum vorleben, baut Ihr Kind leichter ein kritisches Werbewusstsein auf.

### Werbung der Onlinewelt erklären

- Je mehr Ihr Kind die Methoden von Werbung kennt, umso kritischer steht es Werbebotschaften gegenüber.
- Werbestrategien erläutern die Link-Tipps auf S. 24 (Kinder/Jugendliche) und S. 25 (Erwachsene).

## Fake News

„Mama, stimmt das wirklich mit der Katze?“ Tina, 9

Eine Frau steckt ihre Katze zum Trocknen in die Mikrowelle. Die Katze stirbt. Die Besitzerin verklagt den Hersteller, weil ein entsprechender Sicherheitshinweis fehlt. Prompt erhält sie einen millionenschweren Schadenersatz. Tatsächlich hat es den Fall nie gegeben. Tina glaubt es trotzdem. Überall auf der Welt wird dies als wahre Geschichte weitererzählt.



### Das Gesetz klärt bei Fake News

Das Grundgesetz schützt die Meinungsfreiheit, kennt aber Einschränkungen. Gegen bewusst unwahre und klar widerlegte Tatsachenbehauptungen kann vorgegangen werden. Straftatbestände sind Volksverhetzung und Holocaust-Leugnung. Ebenso sind Verleumdung und üble Nachrede verboten.

Fake News: Weitererzählt oder geteilt von jemandem, der es gehört haben will. Auch Sharepics gehören dazu: Zitate, die sich scheinbar Politiker oder Politikerinnen ausgedacht haben sollen. Ebenso Pseudo-Enthüllungen in Blogs. Und auch Stimmungsmache gegen Minderheiten tarnt sich als Information.



### Desinformation und Stimmungsmache

Fake News sind oft mit Skandal und Empörung verbunden. Sie wollen Gefühle gegen etwas oder jemanden hervorrufen. Übertreibungen, tendenziöse Darstellungen, Vermischen von Fakten und Meinungen: das sind „Schein-Nachrichten“.

### Das glaubt doch (k)einer

Menschen suchen in bewegten Zeiten Orientierung. Fake News nutzen das aus. Durch scheinbar echte Informationsformate schüren die Erstellenden Vorurteile und verbreiten „Gegen-Wahrheiten“. Dafür werfen sie staatlichen Institutionen, Wissenschaft, Presse und Rundfunk das vor, was sie selbst tun: lügen und manipulieren.

### Wahrheiten für Echokammern

Fake News bestätigen die eigene Weltsicht, die Fakten verkennt. In ideologischen „Blasen“ im Netz spielt keine Rolle mehr, ob die News Fakt oder Lüge ist. Gegeninformationen helfen wenig. Umso wichtiger sind solche korrigierenden Informationen aber, wenn Fake News diese „Echokammern“ verlassen.

### Fake News erkennen

Oft sehen sie wie „echte“ Nachrichten aus und verlinken seriöse Medienberichte, um Menschen zu manipulieren. Ausgewogenheit, Stimmenvielfalt, journalistische Qualität, seriöse Quelle und seriöse, verlinkte Beiträge helfen bei der Einschätzung.

### Fake-News und Stimmungsmache begegnen

- Unterschiedliche und seriöse Quellen nutzen.
- Kritisch sein: Haben boshafte Kommentare viele Likes? Gegenstimmen und Differenzierungen aber keine Chance?
- Prüfen, ob die Info wahr sein kann. Besonders, wenn sie auf Empörung abzielt.
- Behauptungen nicht liken oder teilen, bloß weil sie „passen“ oder Aufsehen erregen.
- Keinen manipulierenden Seiten und Profilen folgen und damit ihre Reichweite erhöhen.
- Lügen und Stimmungsmache offen benennen.
- Verblendete nicht überzeugen wollen. Besser deren Einfluss mit Fakten schmälern.
- Bei Gegenrede persönliche Daten schützen: Schnell wird man selbst Ziel von Hass.
- Anbieter informieren oder an [hass-im-netz.info/melden](https://hass-im-netz.info/melden)

## Gewalt

„Erst war ich erschrocken, dann habe ich es meinen Freunden weitergeschickt.“ Elias, 12

Elias hat von seinem großen Bruder das Video von einem schlimmen Unfall gezeigt bekommen. Er ist geschockt – teilt das Video aber trotzdem auch in seinem Klassenchat und wartet gespannt auf die Reaktionen. Es macht ja auch ein bisschen Spaß, andere zum Ekeln zu bringen.



### Das Gesetz verbietet Gewaltdarstellungen

- Die Verbreitung von Gewaltdarstellungen ist verboten und strafbar.
- Wenn Inhalte, Bilder, Videos die Entwicklung von Kindern oder Jugendlichen beeinträchtigen oder gefährden können, dann muss der Anbieter Schutzmaßnahmen ergreifen.
- Die elterliche Sorge für Ihr Kind definiert das Bürgerliche Gesetzbuch (§ 1626). Daraus folgt, dass Sie Ihr Kind vor Medieninhalten schützen müssen, die ihm in seinem Alter und für seine Entwicklung schaden können.

Wer am längsten hinschaut, hat gewonnen: Als Mutprobe werden Gewaltvideos manchmal verschickt. Das wird als spannend empfunden. Ist der Gewalteindruck aber zu stark, wird daraus schädliches Entsetzen. Es kommt darauf an, vor Medieninhalten zu schützen, die nicht altersgerecht sind.



### Wie wirkt Online-Gewalt?

Gewaltdarstellungen können als Bedrohung empfunden werden, Angst und Ekel auslösen. Bilder extremer Gewalt lassen sich oft schwer verarbeiten. Das kann das Verhalten verändern, z. B. die Fähigkeit zu Mitleid mindern oder Aggressionen steigern.

### Plötzliches Erschrecken

Beim Klicken durch Livestreams, bei der Suche nach News und beliebten Themen wie Fortnite, Stars und Memes kann man unvermittelt auf Gewalt stoßen. Denn Gewaltbeiträge werden oft mit vielgesuchten Hashtags versehen.

### Alles leicht verfügbar

Gewaltspiele werden online und über App-Stores vertrieben. Brutale Werbetrailer und Gameplayvideos finden sich. Auch Posts in Social Media können schockieren: Unfall- und Kriegsopfer, Obduktionen, Videos mit Gewalt gegen Kinder, Suizide und Hinrichtungen.

### Gefahr vor Gewaltinhalten reduzieren

- Registrierung: kein falsches Alter angeben. Nur dann schützen Einstellungen der Dienste.
- Vorsicht beim Klicken: Links können zu Inhalten führen, die man eigentlich nicht sehen will.
- Die eigenen Grenzen respektieren. Keine Angebote oder Spiele nutzen, nur weil andere es machen.
- Onlinespiele und Apps: Alterskennzeichen beachten, Eignung für das Kind prüfen.
- Rücksicht nehmen: Gewaltinhalte nicht verschicken und teilen.
- Meldefunktionen der Dienste nutzen.

### So schützen Sie Ihr Kind außerdem

- Im Austausch bleiben: Online-Erlebnisse des Kindes erfragen und genutzte Dienste kennen.
- App-Downloads beschränken.
- Filter nutzen → [klicksafe.de/jugendschutzfilter](https://www.klicksafe.de/jugendschutzfilter)
- Dienste sicher einstellen → [kompass-social.media](https://www.kompass-social.media)
- Problematische Inhalte melden → [jugendschutz.net/hotline](https://www.jugendschutz.net/hotline)

# 3

## Sicherheit gut & richtig umsetzen



## Smartphone, Tablet

Mit „Family Link“ von Google und der „Familienfreigabe“ von Apple verwalten Eltern die Geräte ihrer Kinder. Ein eigenes Konto wird für das Kind angelegt und dann über das eigene Konto konfiguriert. So lassen sich u. a. Käufe, Nutzungszeiten, Weitergabe des Standortes beschränken. Anleitungen und Informationen über alle Funktionen finden Sie bei Google und Apple.

Achtung: Bei der Altersklassifizierung von Apps werden nur Risiken berücksichtigt wie z. B. Gewalt im Spiel. Nicht berücksichtigt sind Risiken, die sich aus Chats und aus Inhalten von anderen Personen ergeben. Prüfen Sie deswegen auch Apps mit niedrigem Alterskennzeichen, ob sie für Ihr Kind geeignet sind. Informieren Sie sich auch über andere Quellen.

Sichere Einstellungen direkt am Gerät vornehmen		
	Android	iOS
Internet (Daten, WLAN) ausschalten (Flugmodus aktivieren)	Einstellungen → Verbindungen → Offline Modus/Bluetooth/WLAN → Schiebeschalter ein	Einstellungen → Schiebeschalter bei „Flugmodus“ an
Push-Mitteilungen deaktivieren	Einstellungen → Apps → App wählen → Benachrichtigung → Schiebeschalter aus	Einstellungen → Mitteilungen → App wählen → Bei Mitteilungen erlauben Schiebeschalter aus  Alle folgenden so öffnen: Einstellungen → Bildschirmzeit → Beschränkungen → Schiebeschalter ein
Jugendschutzeinstellungen aktivieren – Filter und Sicherheitseinstellungen der Stores nutzen	Play Store-App öffnen → 3-Balken-Symbol öffnen → Einstellungen → Jugendschutzeinstellungen → Schiebeschalter ein und PIN erstellen → PIN bestätigen und Altersfreigabe für Inhalte auswählen	Inhaltsbeschränkungen → Altersfreigabe für Apps, Filme, TV-Sendungen, Webseiten etc. Festlegen  Mit Code schützen: Einstellungen → Bildschirmzeit → Bildschirmzeit-Code verwenden → Code wählen und bestätigen
In-App-Käufe verhindern – Zugang zu App Stores mit Passwort sichern	Google Play Store-App öffnen → 3-Balken-Symbol öffnen → Einstellungen → Authentifizierung für Käufe erforderlich → Häkchen bei „Für alle Käufe bei Google Play auf diesem Gerät“	Käufe im iTunes & App Store → Schiebeschalter bei „In-App-Käufe“ aus  Mit Code schützen: s. Spalte darüber
Ortungsdienste deaktivieren	Einstellungen → Standort → Schiebeschalter aus	Ortungsdienste → Schiebeschalter bei „Ortungsdienste“ aus → „Änderungen nicht erlauben“ → Standort teilen → Schiebeschalter bei „Standort teilen“ aus  Mit Code schützen: s. Spalte darüber
Passwortschutz	Geben Sie Codes für Sicherheitseinstellungen nicht an Ihr Kind weiter!	

(Stand: Juli 2020, Android 10, iOS 13.6)

[klick-tipps.net/sicherheit](https://klick-tipps.net/sicherheit)

Aktuelle Sicherheitseinstellungen

[klicksafe.de/mobilundsafe](https://klicksafe.de/mobilundsafe)

Videos zu sicheren Einstellungen

## Social-Media-Dienste

Dienste sind bei der Erstellung des Accounts oft „unsicher“ voreingestellt. Auch unangemeldete Personen sehen dann alle das Profil und sämtliche Beiträge. Jeder kann Kontakt aufnehmen. Bei den meisten Diensten lässt sich dies aktiv beschränken.

Richten Sie Accounts gemeinsam mit Ihrem Kind ein, wenn Sie ihm die Nutzung erlauben. Nicht alles lässt sich technisch regeln: Klären Sie Ihr Kind deswegen zusätzlich über sicheres Verhalten auf → S. 23

### Instagram

- Profil „privat“ schalten** → nur noch Abonnenten/ Abonnentinnen haben Zugriff. Diese kontrollieren und unerwünschte löschen.
- Liste „Enge Freunde“ erstellen** → bei Storys nutzen, um Beiträge nur mit diesen Personen zu teilen. Deaktivieren, dass andere die eigenen Storys teilen können.
- Störende Personen blockieren** → Nachrichten von Blockierten sind unterbunden, sie können einen nicht mehr ungefragt einer Gruppe hinzufügen.  
! Privatnachrichten können leider nicht auf Kontakte beschränkt oder ausgeschaltet werden.
- Kommentare beschränken** → Filterfunktion nutzen oder Kommentare von ausgewählten Personen oder bei ausgewählten Beiträgen für alle deaktivieren.

### WhatsApp

- Profilinformationen beschränken** → bei „Profilbild“, „Info“ und „Zuletzt online“ „Niemand“ oder „Meine Kontakte“ einstellen.
- „Status“ beschränken** → Kontakte auswählen, mit denen Status-Inhalte geteilt werden sollen.
- „Gruppen“ beschränken** → festlegen, von wem man zu Gruppen hinzugefügt werden darf.
- Störende Kontakte blockieren** → zusätzlich über die Kontakte-App des Smartphones, verhindert weitere belästigende SMS und Anrufe.
- „Live-Standort“ deaktivieren** → nur mit ausgewählten Kontakten gezielt teilen. Danach wieder deaktivieren.

### TikTok

- Profil „privat“ schalten** → nur noch Follower haben Zugriff. Follower kontrollieren und unerwünschte löschen.
- Privatnachrichten deaktivieren** → ab 16 Jahren. Jüngere können keine Privatnachrichten erhalten.
- Kommentare beschränken** → Filterfunktion nutzen oder Kommentare auf „Freunde“ beschränken oder ganz ausschalten.
- „Duette“ und „Reaktionen“ beschränken** → nur für Freunde/Freundinnen freigeben oder ganz ausschalten. Achtung: Wer die Beiträge sehen kann, kann sie per Klick teilen und als GIF speichern.
- „Eingeschränkter Modus“ aktivieren** → filtert einige ungeeignete Inhalte aus den Video-Empfehlungen „For you“.  
! Eltern können über ihren Account PIN-gesichert „Begleiteter Modus nutzen“, um den „eingeschränkten Modus“ zu aktivieren und z. B. die Bildschirmzeit zu beschränken.

### YouTube

! Für Kinder gibt es YouTube Kids → [youtube.com/kids](https://youtube.com/kids), auch als App.

- „Eingeschränkter Modus“ aktivieren** → viele Videos mit potenziell nicht jugendfreien Inhalten werden ausgeblendet.  
  
Eingeloggt:
- Option „nicht gelistet“ verwenden** → Videos tauchen nicht in der Suche auf, können aber von allen angesehen werden, die den Link haben.  
! Leider können Profile nicht „privat“ geschaltet werden.
- Störende Personen blockieren** → keine Kommentare mehr möglich.
- Kommentare beschränken** → Filterfunktion nutzen oder deaktivieren.

**kompass-social.media** Sichere Einstellungen und Bewertungen beliebter Dienste

## Spielkonsolen

Allein, miteinander oder gegeneinander spielen, Spielerfolge auf Social Media teilen, chatten – es gibt viele Funktionen, die Spaß machen. Die Schutzfunktionen der Konsolen sollten Sie allerdings aktivieren. Eingeschränkt werden können die Altersgrenzen von Spielen/Filmen, Kommunikation, Spielzeit und Käufe in den jeweiligen Shops. Leider erfolgt keine Alterskontrolle bei der Registrierung auf den zugehörigen Plattformen. Bei falscher Angabe haben auch Minderjährige Zugriff auf Inhalte ab 18 Jahren. Wichtig ist deswegen, dass Sie schon die Einrichtung der Geräte begleiten und die Schutzfunktionen aktivieren.

### Zum Beispiel: Nintendo Switch

- Account-Option wählen** → „Für Nutzer bis zu 15 Jahren“ oder „Für Nutzer ab 16 Jahren“.
- Bis 15 Jährige → **Kinder-Account anlegen**. Dafür erstellen die Eltern einen eigenen Account. Der Kinder-Account wird der „Familiengruppe“ hinzugefügt. Eltern sind Administratoren. Weitere Accounts können hinzugefügt werden.
- Einstellungen** direkt an der Konsole, über den Browser oder die App „Nintendo Switch Altersbeschränkungen“ vornehmen: Altersgrenzen einstellen, Kommunikation, VR-Modus, Käufe und Freundesvorschläge über Social-Media-Accounts unterbinden.
- App „Nintendo Switch Altersbeschränkungen“** ermöglicht das Festlegen von Zeitlimits und die Kontrolle per Smartphone. Sie werden über Herunterladen von Spielen und Erreichen des Zeitlimits informiert.

[medien-kindersicher.de](https://www.medien-kindersicher.de) Technische Schutzlösungen für Geräte, Dienste und Apps

## Spieleplattformen

Bei PC-Spieleplattformen wie Steam, Battle.net, Origin, Uplay und Epic funktioniert die Registrierung ohne Alterskontrolle. Bei falscher Angabe haben Kinder und Jugendliche auch Zugriff auf Inhalte ab 18 Jahren. Hier sieht die geplante Gesetzesnovellierung mehr Schutz für Heranwachsende und mehr Unterstützung von Erziehenden vor. Wenn Sie die Registrierung begleiten, können Sie bei einigen Plattformen den Account Ihres Kindes verwalten.

### Zum Beispiel: Steam

- Account über die Mailadresse anlegen. Bestätigen, dass man „13 Jahre oder älter“ ist. Jüngere dürfen keinen Account anlegen.
- Account-Option wählen** → „Ich bin unter 16 Jahre alt“ oder „Ich bin 16 Jahre oder älter“.
- Unter 16-Jährige → **Mailadresse eines Erziehungsberechtigten für die Erlaubnis** angeben. Nach der Bestätigung mit der Mailadresse des Kindes die Registrierung abschließen. Eltern müssen keinen eigenen Account anlegen.
- „Accountsdetails“** → Verwaltung der „Familienansicht“ vornehmen: Bibliotheksinhalt bestimmen. Blockieren von Shop, Kommunikation und von der Community erstellter Inhalte. Einstellungen mit PIN schützen.

[usk.de/technische-massnahmen](https://www.usk.de/technische-massnahmen) Infos und sichere Einstellungen

## Sprachassistenten

Sprachassistenten haben keine umfassenden Jugendschutzoptionen. Riskante Dienste können deaktiviert werden. Allerdings führen die Assistenten dann wesentliche Funktionen nicht mehr aus.

- Deaktivieren Sie in den Einstellungen Optionen, die für Kinder ungeeignet sind: z. B. „Spracheinkauf“ bei Alexa bzw. „Websuche“ bei Siri.

[medien-kindersicher.de](https://www.medien-kindersicher.de) sichere Einstellungen für Amazon Alexa und Google Home

## Medienkompetenz & Risikomanagement

### Im Gespräch bleiben!

Sie sind die wichtigste Bezugsperson für Ihr Kind. Haben Sie ein offenes Ohr für das, was Ihr Kind online fasziniert, mit wem es in Kontakt ist und ob es Hilfe benötigt!

### Erst informieren!

Ist der Dienst für Ihr Kind geeignet? Gibt es ein Alterslabel im Store? Welches Mindestalter nennen die AGB? Informieren Sie sich über Risiken von Games und Social-Media-Diensten. Testen Sie den Dienst/das Game selbst, ob Sie es Ihrem Kind erlauben wollen.

- AGB und Datenschutzbestimmungen checken** → Kostet die Nutzung etwas? Was geschieht mit den Daten?
- Hilfebereich lesen** → Bevor etwas passiert: Wie kann man etwas melden? Wie kann man jemanden blockieren?

### Gemeinsam anmelden!

- Beim Registrieren nur notwendige Daten angeben** → Eine zweite E-Mail-Adresse nutzen, die wenig über das Kind verrät. Zugriffsrechte von Apps kontrollieren!
- Sicheres Passwort wählen** → Mindestens 12 Zeichen, große und kleine Buchstaben, Ziffern und Zeichen. Niemandem verraten, nicht speichern, möglichst ausloggen. → S. 2
- Einstellungen kontrollieren** → Sichtbarkeit von Profihinhalten und Kontaktmöglichkeiten für Fremde beschränken. → S. 21

**schau-hin.info** Ratgeber für gutes Aufwachsen mit Medien, Mediencoaches beantworten Fragen

**klicksafe.de** Materialien für den Schulunterricht

### Plakat „ONLINE DABEI – SAFE“

Geben Sie Ihrem Kind das Plakat. So hat es die wichtigsten Tipps vor Augen.

- Privates schützen** → Besprechen Sie mit Ihrem Kind, was es verschicken und hochladen darf. Bilder, Texte und sogar Video-Unterhaltungen können immer gespeichert und missbräuchlich weiterverwendet werden.
- Misstrauisch bleiben** → Auch Personen, mit denen das Kind schon länger schreibt und spielt, können riskant sein. Online-Bekanntschäften sollte es niemals alleine treffen.
- Rücksicht nehmen** → Kinder sollten anderen keine Gewalt- oder Pornoseiten zeigen! Auch wenn es scherzhaft als Mutprobe gedacht ist: Damit richtet das Kind Schaden an und kann sich sogar strafbar machen.
- Fair verhalten** → Sprechen Sie mit Ihrem Kind über Mobbing. Entfernen Sie gemeinsam Kommentare und Bilder, wenn andere darum bitten. Auch, wenn es nur lustig gemeint war, verletzen sie andere vielleicht.
- Eigentum respektieren** → Ihr Kind soll keine Bilder von anderen hochladen, ohne Sie vorher zu fragen. Bei Abgebildeten unter 18 Jahren müssen rechtlich sogar die Eltern zustimmen. Fragen auch Sie Ihr Kind, bevor Sie etwas von ihm veröffentlichen. Musik, Filme oder Bilder von Stars sind meist urheberrechtlich geschützt. Abmahnungen können teuer werden!
- Sich nichts gefallen lassen** → Unangenehme Unterhaltungen abbrechen. Wird Ihr Kind beleidigt oder belästigt, dokumentieren Sie die Inhalte. Blockieren Sie die Person. Melden Sie sie dem Anbieter. In Fällen sexueller Belästigung und Cybermobbing sollte man eine Anzeige erwägen.
- Inhalte melden!** Hat Ihr Kind etwas Ängstigendes gesehen, melden Sie den Inhalt dem Anbieter. Reagiert dieser nicht, wenden Sie sich an **jugendschutz.net/hotline**.

# Gute & geprüfte Onlineangebote zu Social Media

Kinder & Jugendliche

## Social Media . Safe!

- [fragfinn.de/soziale-netzwerke](http://fragfinn.de/soziale-netzwerke) ▶
- [kika.de/timster](http://kika.de/timster) → alle Folgen ▶
- [zdf.de/kinder/app-und-on](http://zdf.de/kinder/app-und-on) ▶
- [klicksafe.de/quiz](http://klicksafe.de/quiz)
- [chatten-ohne-risiko.net](http://chatten-ohne-risiko.net) ab 12
- [kompass-social.media](http://kompass-social.media) ab 12
- [handysektor.de](http://handysektor.de) ab 12

## Mobbing . Fake . Hass

- [seitenstark.de/sonderbare-nachricht](http://seitenstark.de/sonderbare-nachricht) ▶
- [mobbing-schluss-damit.de](http://mobbing-schluss-damit.de)
- [klicksafe.de/cmapp](http://klicksafe.de/cmapp) Erste-Hilfe-App
- [jugend.support](http://jugend.support) ab 12
- [juuport.de](http://juuport.de) ab 12
- [mimikama.at](http://mimikama.at) ab 12
- [no-hate-speech.de](http://no-hate-speech.de) ab 12

## Werbung

- [www.kinder-onlinewerbung.de](http://www.kinder-onlinewerbung.de) → Spiel „Verflixte Werbeklicks“
- [fragfinn.de/werbung](http://fragfinn.de/werbung) ▶
- [zdf.de/kinder/logo](http://zdf.de/kinder/logo) → Suche „Werbung“ ▶
- [kindersache.de/versteckte-werbung](http://kindersache.de/versteckte-werbung)
- [checked4you](http://checked4you) ab 12

## Medienkompetenz

- [netz-regeln.de](http://netz-regeln.de)
- [scroller.de](http://scroller.de)
- [internet-abc.de](http://internet-abc.de)
- [klicksafe.de/zehn-gebote](http://klicksafe.de/zehn-gebote) PDF

## Cybergrooming . Sexting

- [handysektor.de/cyber-grooming](http://handysektor.de/cyber-grooming)
- [handysektor.de/sexting](http://handysektor.de/sexting)
- [save-me-online.de](http://save-me-online.de)
- [loveline.de](http://loveline.de) ab 12

## Datenschutz

- [seitenstark.de/geheimnis-der-daten](http://seitenstark.de/geheimnis-der-daten) ▶
- [data-kids.de](http://data-kids.de)
- [password-schluesSEL.de](http://password-schluesSEL.de)
- [checkdeinpassword.de](http://checkdeinpassword.de)
- [youngdata.de](http://youngdata.de) ab 12
- [datenparty.de](http://datenparty.de) ab 12

## Rat . Hilfe

- [trau-dich.de](http://trau-dich.de)
- [kummerkasten.kika.de](http://kummerkasten.kika.de)
- [nummergegenkummer.de](http://nummergegenkummer.de)
- [jugend.support](http://jugend.support) ab 12
- [juuport.de](http://juuport.de) ab 12
- [bke-jugendberatung.de](http://bke-jugendberatung.de) ab 14
- [jugendnotmail.de](http://jugendnotmail.de) bis 19

## Sicherer Start ins Netz

Kinder sind vielfach in Social Media unterwegs. Sie sollten aber auch die Chance haben, auf kindgerechten Angeboten sicheres Verhalten zu lernen. Diese Startseiten sind eine Fundgrube für Forscherdrang, Kreativität, Respekt, Mut und Mitgestaltung der Welt. Das Beste für Kinder im Netz.

**blinde-kuh.de**  
8 bis 12 Jahre



👍  
12.000 Videos für Kinder,  
Mitmachbereich für Geschichten/Gedichte/  
Bilder von Kindern

👍👍  
1.200 werbefreie Onlinepiele in verschiedenen  
Sprachen

👍👍👍  
Web-Apps zum Beispiel „Suche“, „Videos“,  
„Aktuelles“

**fragfinn.de**  
6 bis 12 Jahre



👍  
Spielen, Lernen,  
Recherchieren, Fragen stellen

👍👍  
Bildersuche

👍👍👍  
Mit der Kinderschutz-App ein geschlossener  
Surfraum für Kinder (Android, iOS und  
Fire OS. Kostenloser Download bei Google  
Play Store, Apple App Store und Amazon) →  
[eltern.fragfinn.de/eltern/fragfinn-app](http://eltern.fragfinn.de/eltern/fragfinn-app)

**seitenstark.de**  
etwa 6 bis 12 Jahre, Eltern,  
pädagogische Fach- und  
Lehrkräfte



👍  
Lernspiele, Videos, Audios, interaktive  
Mitmachtools für Schule und Freizeit

👍👍  
Seitenstark-Forum für den Austausch mit  
Freunden. Die eigene Meinung zu einem Thema  
sagen oder selbst ein neues Thema starten.

👍👍👍  
Alle Webseiten/Apps sind für Kinder und zei-  
gen Kindern, wie man sicher online ist.

**klick-tipps.net**  
4 bis 12 Jahre,  
Eltern, Multiplikatoren, Multiplikatorinnen



👍  
Videos und Tipps zu tollen Apps und Webseiten

👍👍  
Lieblingsseiten gibt man ein Herz. Damit  
markiert man seine Favoriten und findet sie  
schnell wieder.

👍👍👍  
Beim Klick-Quiz lernt man spielerisch, sich  
sicher im Netz zu bewegen.

## Erwachsene & KiTa & Schule

### Sicher online

- [gutes-aufwachsen-mit-medien.de](http://gutes-aufwachsen-mit-medien.de) → Informationsportal zum Aufwachsen mit Medien, Datenbank Kindermedien



- [schau-hin.info](http://schau-hin.info) → Hilfen zur Medienerziehung
- [familieundmedien-nrw.de](http://familieundmedien-nrw.de) → Digitale Medien im Alltag
- [teachtoday.de](http://teachtoday.de) → Alltagsnahe Infos für Familien und pädagogische Fachkräfte
- [mobilsicher.de](http://mobilsicher.de) → Infoportal für Sicherheit auf Smartphone und Tablet
- [internet-abc.de](http://internet-abc.de) → Ratgeber und Lernplattform
- [jugendschutz.net/fis](http://jugendschutz.net/fis) → Infos und Materialien zu aktuellen Problemen im Netz
- [klicksafe.de/eltern](http://klicksafe.de/eltern) → Aktuelles zu Sicherheit und Entwicklungen im Internet

### KiTa & Schule

- [junait.de](http://junait.de) → Lernspiel zum Umgang mit sozialen Medien
- [medienundbildung.com](http://medienundbildung.com) → Projekte: Medienkompass, Spiele selbst machen, Tablets in der Schule
- [medienstark.de](http://medienstark.de), [so-geht-medien.de](http://so-geht-medien.de), [swrfakefinder.de](http://swrfakefinder.de) → aktuelle Medienbildung
- [seitenstark.de/multimediale-bildung](http://seitenstark.de/multimediale-bildung) → Filter für div. Optionen, didaktische Hinweise
- [klicksafe.de/service/schule-und-unterricht](http://klicksafe.de/service/schule-und-unterricht) → Infos, Didaktik, Material zu Onlinethemen
- [medien-in-die-schule.de](http://medien-in-die-schule.de) → Didaktik und Material für digitales Lernen
- [klick-tipps.net/medienerfahrungen](http://klick-tipps.net/medienerfahrungen) → Videogestütztes Material für Grundschulen



### Social Media . Safe!

- [bmfsfj.de/digitale-spiele](http://bmfsfj.de/digitale-spiele)
- [spieleratgeber-nrw.de](http://spieleratgeber-nrw.de)
- [schau-hin.info](http://schau-hin.info) → „Cybergrooming“, „Sexting“
- [klicksafe.de/sexting](http://klicksafe.de/sexting), [/cyber-mobbing](http://klicksafe.de/cyber-mobbing), [/cyber-grooming](http://klicksafe.de/cyber-grooming)
- [nummergegenkummer.de](http://nummergegenkummer.de)
- [das-beratungsnetz.de](http://das-beratungsnetz.de)
- [medien-kindersicher.de](http://medien-kindersicher.de)
- [klicksafe.de/mobilundsafte](http://klicksafe.de/mobilundsafte)
- [www.kinder-onlinewerbung.de](http://www.kinder-onlinewerbung.de)
- [hass-im-netz.info](http://hass-im-netz.info)



Diese Broschüre ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Bundesregierung; sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt.

**Herausgeber:**

Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend  
Referat Öffentlichkeitsarbeit  
11018 Berlin  
www.bmfsfj.de



Diese Broschüre wurde erstellt von jugendschutz.net. jugendschutz.net ist das gemeinsame Kompetenzzentrum von Bund und Ländern für den Schutz von Kindern und Jugendlichen im Internet.

**Leitung:** Andrea Kallweit

**Autorinnen:** Andrea Kallweit, Marlen Korn,  
Nina Lübbesmeyer

**Unter Mitarbeit des Teams von jugendschutz.net**

**Illustrationen:** Nikolas Hönig, Grafik-Design

**Mitarbeit:** Thomas Feibel, Büro für Kindermedien  
Berlin

**Gestaltung:** KontextKommunikation GmbH

**Druck:** HEINRICH FISCHER Rheinische  
Druckerei GmbH

**Bezugsstelle:**

Publikationsversand der Bundesregierung  
Postfach 48 10 09  
18132 Rostock  
Tel.: 030 182722721  
Fax: 030 18102722721

**Gebärdentelefon:**

gebaerdentelefon@sip.bundesregierung.de

E-Mail: publikationen@bundesregierung.de  
www.bmfsfj.de

Für weitere Fragen nutzen Sie unser

Servicetelefon: 030 20179130

Montag–Donnerstag, 9–18 Uhr

Fax: 030 18555-4400

E-Mail: info@bmfsfj-service.bund.de

Einheitliche Behördennummer: 115\*

**Artikelnummer Broschüre:** 5BR479

**Stand:** Juli 2020, 18. Auflage

**Bildnachweise:** stock.adobe.com, depositphotos.com

**Social-Media-Dienste/Games:** Alle Markenzeichen in dieser Broschüre sind markenrechtlich geschützt. Alle Marken sind Eigentum der jeweiligen Inhaber. Die Nennung/Darstellung von Markennamen und geschützter Zeichen hat lediglich beschreibenden Charakter.

**Bildnachweis Frau Giffey:** Bundesregierung/  
Jesco Denzel

\* Für allgemeine Fragen an alle Ämter und Behörden steht Ihnen auch die einheitliche Behördenrufnummer 115 zur Verfügung. In den teilnehmenden Regionen erreichen Sie die 115 von Montag bis Freitag zwischen 8.00 und 18.00 Uhr. Die 115 ist sowohl aus dem Festnetz als auch aus vielen Mobilfunknetzen zum Ortstarif und damit kostenlos über Flatrates erreichbar. Gehörlose haben die Möglichkeit, über die SIP-Adresse 115@gebaerdentelefon.d115.de Informationen zu erhalten. Ob in Ihrer Region die 115 erreichbar ist und weitere Informationen zur einheitlichen Behördenrufnummer finden Sie unter <https://www.115.de>

